

Landesverband Thüringen
im Deutschen
Bibliotheksverband e.V.

17. Thüringer Bibliothekstag
in Ilmenau am 12. Oktober 2011

Lernort Bibliothek

Erfurt 2011

Herausgeber: Landesverband Thüringen im Deutschen Bibliotheksverband e.V.
Redaktion: Eckart Gerstner

Annette Kasper <u>Begrüßung</u>	4
Benno Kaufhold <u>Grußwort</u>	7
Hermann Rösch <u>Informationsrecherche ohne Bibliothek? Bibliothek und bibliothekarische Dienstleistungen unter dem Konkurrenzdruck des Internet</u>	9
Andreas Mittrowann <u>Raumkonzepte für die Bibliothek der Zukunft. Ergebnisse aus zwei Ideenwettbewerben</u>	34
Lucia Hacker <u>„Lärmort“ Bibliothek? Der Lern- und Kommunikationsort Bibliothek im Spannungsfeld unterschiedlicher Nutzerbedürfnisse am Beispiel der Universitätsbibliothek Erfurt</u>	62
Andrea Pfütsch <u>Die Bibliothek als Ort - vielfältig und anregend am Beispiel der Stadt- und Kreisbibliothek Zella-Mehlis</u>	72
Sylvia Gramann <u>Leseförderung lebt von Vielfalt. Das Angebotsspektrum der Stadt- und Kreisbibliothek „Anna Seghers“ Meiningen</u>	102
Annette Kasper <u>Begrüßung anlässlich der Verleihung des Thüringer Bibliothekspreises 2011</u>	106
Thomas Deufel <u>Grußwort anlässlich der Verleihung des Thüringer Bibliothekspreises 2011</u>	109
Thomas Wurzel <u>Laudatio anlässlich der Übergabe des Thüringer Bibliothekspreises an die Stadt- und Kreisbibliothek Zella-Mehlis</u>	112
Andrea Pfütsch <u>Dankesworte zur Verleihung des Thüringer Bibliothekspreises 2011</u>	116
<u>Anschriften der Autorinnen und Autoren</u>	117

Thomas Deufel

Grußwort anlässlich der Verleihung des Thüringer Bibliothekspreises 2011

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

welche Rolle spielen Bibliotheken in der digitalen Informationsgesellschaft? Darüber diskutieren pünktlich zur Buchmesse viele Fachleute.

Und in Thüringen? Auch wir müssen uns diesem Wandel stellen. Die Bibliothek als Bücher- ausgabestelle wird wohl weiter an Bedeutung verlieren. Doch die Thüringer Bibliotheken waren schon immer mehr als nur eine Heimstätte für Bücher. Sie waren und sind kulturelle Anziehungsorte, die weit über die Region hinausstrahlen. Allein die Bücherschätze der historischen Bibliotheken Weimars und Gothas zogen und ziehen in Scharen zahlreiche Besucher an.

Auf der Suche nach Lesestoff. Aber auch in der Hoffnung, mit Gleichgesinnten ins Gespräch zu kommen.

Dass die Bibliotheken in Thüringen lebendige Orte des Austauschs und der Begegnung sind, ist vor allem dem Engagement vieler Bibliothekarinnen und Bibliothekare zu verdanken. Ohne Ihre hervorragende Arbeit stünde Thüringen heute nicht da, wo es als Kulturland steht. Dafür tragen wir alle Verantwortung. Wir sprechen nicht nur davon, wir machen uns stark für das Kulturland Thüringen. In den letzten Jahren haben wir die Kulturausgaben gesteigert. Im Landeshaushalt 2010 haben wir die Ausgaben im Kulturbereich gegenüber dem Vorjahr um 24 Mio. € erhöhen können. Auch für 2011 konnte dieser Stand der Kulturfinanzierung gehalten werden. Und das trotz Konsolidierungsauftrag und rückläufiger Haushalte. Das war kein leichtes Stück Arbeit. Aber es lohnt die Mühe. Thüringen steht heute als Kulturland besser da als vor zwei Jahren.

Aber damit geben wir uns nicht zufrieden. Denn die Kultur steht angesichts des demographischen Wandels vor Herausforderungen, die eine Landesregierung nicht alleine schultern kann. Da ist die gesamte Gesellschaft gefragt, auch die Landkreise und Kommunen.

Ich weiß um die Sorgen und Nöte der Thüringer Kommunen. Oft ist der Handlungsspielraum gering: Kita, Schwimmbad – oder Weiterentwicklung der Stadtbücherei? Es sind diese Angebote, die das Leben in den Kommunen attraktiv machen.

Ich verstehe die Lage von Bürgermeistern, Beigeordneten und Landräten angesichts der Sparzwänge. Aber ich sage: Einsparungen auf Kosten der Bibliothek – das ist der falsche Weg.

Wer Öffentliche Bibliotheken zum Steinbruch von Verhandlungen macht, gefährdet die kulturelle Substanz Thüringens.

Der Finanzminister hat vor kurzem angekündigt den kommunalen Finanzausgleich zu novellieren. Unser Haus ist bereits an ihn herangetreten. Gemeinsam mit dem Finanzministerium wollen wir nach Wegen suchen, um die Kommunen auch zukünftig in die Lage zu versetzen ihren Beitrag für die Thüringer Kultur – und damit auch die Bibliotheken – zu leisten.

Denn die Bibliotheken sind wichtig, oder anders gesagt: "Was das Salz in der Suppe, ist die Bibliothek in der Stadt."

Diesem Leitspruch der bundesweiten Bibliothekswoche möchte ich mich anschließen. Warum?

Weil Bibliotheken jedem offen stehen. Weil sie allen Zugang zu Bildung und Kultur ermöglichen. Indem sie auf spielerische Weise Kinder und Jugendliche zum Lesen, zum Musik hören, zum Filme schauen anstiften – mit Freude und Lust, und ohne schulischen Druck.

Indem Bibliotheken Angebote für Menschen machen, die beruflich Orientierung suchen. Die sich weiterbilden wollen. Auch nach dem Beruf.

Büchereien werden immer wichtiger, weil sie als öffentlich-rechtliche Orte lebenslanges Lernen ermöglichen. Sie sind wichtige Kulturträger für und in den Kommunen.

Im Rahmen der Sondershäuser Kulturforen haben wir gemeinsam darüber gesprochen, welche Wege künftig gegangen werden können, damit thüringenweit das hohe Bibliotheksangebot erhalten bleibt. Der Thüringer Landesverband des Deutschen Bibliotheksverbandes hat sich hier sehr aktiv eingebracht.

Zwei Antworten gibt es: Sie schreiben den Bibliotheksentwicklungsplan des Landesverbandes Thüringen des Deutschen Bibliotheksverbandes weiter. Und gemeinsam erarbeiten wir das Thüringer Kulturkonzept.

Im Rahmen der Aktualisierung des Bibliotheksentwicklungsplans diskutieren Sie über Möglichkeiten der besseren Vernetzung. Zum Beispiel mit Hilfe sogenannter Mittelpunktbibliotheken: An Knotenpunkten, in größeren Orten, soll ein Bestands- und Informationspool eingerichtet werden. Das kommt vor allem den kleinen, ehrenamtlichen oder den finanziell schlechter gestellten Büchereien zugute. So können Defizite ausgeglichen werden.

Vernetzung heißt auch: Schauen, was die anderen so machen. Voneinander lernen. Und sich auf gemeinsame Standards einigen. Auch darüber denken Sie zur Zeit nach. Stichworte sind hier Öffnungszeiten, Gebührenordnung, Barrierefreiheit.

Von Ihren Plänen profitieren perspektivisch alle Benutzerinnen und Benutzer. Denn für sie vervielfacht sich die Möglichkeit des Zugriffs auf Bücher, Zeitschriften, Zeitungen, CDs und DVDs. Für sie wird die kleine Ortsbücherei das Tor zu einer größeren Welt.

Und zwar durch kluge und durch umsichtige Bibliotheksarbeit. Thüringen benötigt auch in Zukunft eine flächendeckende bibliothekarische Versorgung. Das ist ein Auftrag und eine gewaltige Herausforderung. Dafür stehen Sie.

Bei diesem Prozess lassen wir Sie nicht allein. Wir unterstützen Ihre Arbeit. Aber wir sagen auch: Wir müssen Kulturarbeit künftig in Thüringen auf breitere Schultern verteilen. Freiwillige kulturelle Zweckverbände – das ist ein Vorschlag. In Sondershausen sprachen wir darüber.

Entscheidend ist: Wie können wir zusammen mit den kommunalen Gebietskörperschaften Möglichkeiten einer breiteren Kulturfinanzierung finden? Das ist eine zentrale Frage, der wir uns im Rahmen der Weiterentwicklung des Thüringer Kulturkonzepts stellen. Anfang 2012 wird es vorliegen.

Ich komme noch einmal auf die eingangs gestellte Frage zurück. Und ich erweitere sie, nämlich: Wie sieht die Bibliothek der Zukunft aus? Darauf gibt uns die Stadt- und Kreisbibliothek Zella-Mehlis eine gute Antwort. Sie richtet sich seit Jahren mit neuen und unkonventionellen Angeboten an Kinder und Jugendliche aus der ganzen Region. Sie bei der Entwicklung ihrer Sprachfähigkeit zu unterstützen, ihre Lese- und Medienkompetenz zu fördern, das sind die Ziele, die sich diese Bibliothek gesetzt hat. Und die haben sie erreicht – in enger Zusammenarbeit mit Eltern, Kindertagesstätten, Schulen und sozialen Einrichtungen.

Heute erhält die Stadt- und Kreisbibliothek Zella-Mehlis den Thüringer Bibliothekspreis.

Zwei weitere Förderpreise gehen heute nach Bad Tennstedt und nach Schlotheim. Dank des ehrenamtlichen Engagements konnte in der Bibliothek Schlotheim Erhalt, Modernisierung und Erweiterung des Bibliotheksangebotes vorangetrieben werden. Die Bibliothek Bad Tennstedt wird für den Ausbau der Bibliothek zu einem Lern- und Erlebnisort ausgezeichnet.

Und eine weitere Bibliothek wird heute ausgezeichnet: In der Regelschule „Lorenz Kellner“ in Heiligenstadt hat eine Gruppe von Schülern die Verantwortung für ihre Schulbibliothek übernommen. Diese Schüler leisten mehr als die Bereitstellung von Büchern. Wir wissen: Kinder lernen von anderen. Diese Schüler zeigen anderen, wie viel ihnen Bücher bedeuten. Das ist die beste Lese- und Lernförderung. Dafür erhalten sie heute zu Recht eine besondere Anerkennung der Jury.

Ich gratuliere allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Das ist Ihre Auszeichnung. Das ist die beste Werbung für Ihre Bibliotheken.

Mein herzlicher Dank gilt der Sparkassen-Stiftung Hessen-Thüringen und dem Landesverband Thüringen im Deutschen Bibliotheksverband sowie allen Mitgliedern der Jury.

Lieber Herr Dr. Wurzel, liebe Frau Dr. Kasper, diese Preise bewirken viel. Und damit meine ich nicht nur das Preisgeld. Sie sind Ansporn für die eigene Arbeit. Sie sind Anlass für Benutzerinnen und Benutzer, mit Achtung und Respekt Bibliotheken als Kulturgut von Rang in Zeiten der Globalisierung zu entdecken. Denn die Faszination für Bibliotheken ist auch oder gerade wegen dem E-Book in Thüringen ungebrochen.